

Weitblick mit GRÜN!

Ehrlich. Machbar.

Wahlprogramm zur Kommunalwahl
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bad Bentheim
2026 – 2031

*Die Bad Bentheimer Grünen schreiben gendergerecht. Uns ist wichtig, dass sich alle Bentheimer*innen angesprochen fühlen – und wir setzen uns für die Teilhabe aller Menschen ein, mit Sprache ebenso wie mit Politik.*

Liebe Bentheimer*innen,

Bad Bentheim ist schön! Der Sandstein, der Höhenrücken, die Wälder vor der Tür, der über Jahrzehnte gewachsene Tourismus im Dreiländereck, ein Vereins- und Kulturleben aus vielen Nationen, dazu Fachklinik, Burg und Freilichtbühne – das müssen wir bewahren und schützen.

Trotzdem reicht Bewahren allein nicht. Wir GRÜNE bleiben nicht im Gewohnten stecken – wir arbeiten mit Weitblick, und wir mischen mit. Weitblick heißt für uns aber auch: ehrlich sein. In den letzten Jahren war viel von großen Würfeln die Rede, von Projekten, deren Finanzierung bis heute niemand durchgerechnet hat. Das halten wir für falsch. Eine Stadt plant nicht vom Wunschzettel, sondern von dem, was sie tragen kann. Das zwingt zu Entscheidungen und zu klaren Prioritäten.

Darum unser Versprechen für dieses Programm: Wir sagen, was geht – und was nicht. Wir wollen, dass auch in zwanzig Jahren noch Geld für das Nötige da ist, statt heute Luftschlösser zu versprechen, die später still beerdigt werden. Auf den nächsten Seiten steht, wofür wir von 2026 bis 2031 arbeiten.

Viel Spaß beim Lesen. Wir hoffen auf Ihre Stimme!

Wofür wir stehen

- **für ehrliche Kommunalpolitik**, die sagt, was machbar ist – und was nicht
- **für maßvolle und realistische Entwicklung** statt Maximalbauten und Luftschlösser
- **für Planung mit Weitblick**, damit Wohnen, Verkehr, Bildung, Natur- und Klimaschutz zusammenpassen
- **für wirtschaftliche Entwicklung mit Verantwortung**
- **für Natur-, Klima- und Umweltschutz** direkt vor Ort

Wofür wir nicht stehen

- **Bauen um jeden Preis**
- **kurzsichtige Entscheidungen** ohne Blick auf die Folgen
- **Großprojekte** ohne realistische Aussicht auf Umsetzung
- **Gewinnmaximierung** auf Kosten von Stadtbild, Natur und Lebensqualität

1. Ehrlich und realistisch handeln

Gute Kommunalpolitik beginnt mit Ehrlichkeit. Zu oft wurde zuerst das Wünschenswerte geplant und angekündigt, ohne dass jemand auf den Kontostand schaute. Und dann wird heimlich wieder eingesammelt und „in die Zeit gesetzt“, also verschoben – gern auch lange. Weil es eben nicht bezahlbar war.

Wir drehen das um: erst die nüchterne Frage, was wir uns leisten können, dann die Entscheidung. Das erspart teure Fehlplanungen und Enttäuschungen, das ist der ehrlichste Umgang mit dem Geld der Bürger*innen. **Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können.** So einfach ist das.

- **Wir wollen einen ehrlichen Kassensturz.** Es muss klar sein, was die Stadt stemmen kann und wo wir längst am Limit sind.
- **Erst die Finanzierung, dann die Planung.** Schon ein Planungsauftrag kann hohe Kosten verursachen. Bevor wir Geld ausgeben, muss sicher sein: Das fertige Projekt ist am Ende auch bezahlbar. Sonst planen wir für die Schublade. Unklare „Finanzierungsbausteine“, die sich bei genauerem Hinsehen in Luft auflösen, sind für uns keine Option.
- **Wir denken die Folgekosten mit.** Was heute günstig aussieht, kann die Stadt über Jahrzehnte binden. Wer über die Verhältnisse baut, hinterlässt der nächsten Generation Schulden und Gebäude, die schon beim Einzug Sanierungsfälle sind.
- **Klima- und Kostenfolgen gehören in jede Vorlage.** Bei jeder Entscheidung des Stadtrates muss vorab feststehen, was sie kostet und was sie fürs Klima bedeutet.

2. Bauen mit Konzept und Augenmaß

Jeden Tag verschwindet in Deutschland sehr viel Fläche für immer unter Beton. Wir wollen notwendigen Wohnraum schaffen – aber im richtigen Maßstab und am richtigen Ort.

- **Wohnraum, der zum Ort und zu den Menschen passt.** Gebaut wird dort, wo Wohnraum gebraucht wird, das, was die Menschen in ihren Lebenssituationen benötigen und in einem Maßstab, der das Stadt- und Dorfbild nicht erschlägt.
- **Innenentwicklung zuerst:** Wir wollen konsequent Baulücken und Brachflächen nutzen, dabei Stadtgrün und Aufenthaltsqualität im Blick behalten.
- **Kein neuer Ortsteil an der Waldseiter Straße in Gildehaus.** Eine großflächige Bebauung an dieser Stelle lehnen wir ab. Gegen die Aufsiedlung der Flächen in Waldseite haben wir uns schon zur letzten Wahl gestellt – dabei bleibt es.
- **Klimagerecht bauen ist kein Hexenwerk.** Gründächer, Fassadenbegrünung, Photovoltaik, wenig Versiegelung, naturnahe Bepflanzung – das alles sind bewährte Maßnahmen. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Standards konsequent in Bebauungsplänen verankert werden.
- **Boden ist keine Ware wie jede andere.** Grundstücke für Wohnzwecke geben wir zurückhaltend ab: mit sozialen Kriterien und gegen jede Spekulation.

3. Öffentliche Räume mit Qualität

Eine Innenstadt lebt, wenn Menschen gern dort sind. Wenn sie sich wohlfühlen, bleiben sie länger und kommen wieder – davon haben Gastronomie und Tourismus am meisten. Läden oder Lokale kann die Stadt nicht selbst betreiben. Was wir gestalten können, ist der öffentliche Raum. Dort packen wir an und möchten folgende Ideen umsetzen:

- **Plätze zum Bleiben.** Sitzgruppen statt einzelner Bänke, Brunnen und Wasser, Spielmöglichkeiten für Kinder, gerne auch ein Trimmgerät für die Großen – eine Innenstadt, in der man sich hinsetzt und bleibt.
- **Mehr Bäume.** Stadtbäume kühlen, spenden Schatten, schlucken Regen und sehen nebenbei gut aus.
- **Öffentlicher Raum für alle:** schön, praktisch, barrierefrei, von jung bis alt nutzbar.
- **Dem Auto Platz abringen.** Niemand fordert eine autofreie Stadt. Aber die Richtung sollte klar sein: mehr Raum für Menschen, weniger für parkende Blechlawinen. Ein erster Schritt wäre, die Straße vor der Burg an Wochenenden und besucherstarken Tagen zeitweise zu sperren. Das würde das Stadtbild deutlich aufwerten und die Aufenthaltsqualität spürbar verbessern.
- **Burg, Altstadt und Marktplatz gehören zusammen.** Bisher steht jedes Areal für sich. Wir wollen diese Orte über einen markanten Weg erlebbarer machen, der die Leute in die Stadt zieht und dort auch hält, so dass Einzelhandel und gastronomische Angebote profitieren.

4. Bildung und Betreuung stärken

Uns sind heute die Bedingungen wichtig, in denen Kinder und Jugendliche für das Morgen lernen. Da liegt derzeit vieles im Argen. Wir denken Schulen nicht getrennt voneinander: Ein Schulneubau darf nicht dazu führen, dass am Ende den Grundschulen das Geld fehlt. Was ist zu tun?

- **Den Schulneubau ehrlich prüfen.** Ein Schulneubau zwischen den Ortsteilen, der erst in vielen Jahren steht, hilft gegen die Enge von heute nichts. Wir bezweifeln, dass die Stadt sich einen millionenschweren Schulneubau leisten kann. Es braucht einen verlässlichen und transparenten Kassensturz.
- **Raumnot jetzt lösen – im Bestand.** Statt auf eine ferne Großlösung zu setzen oder dauerhaft Container-Provisorien zu erhalten, braucht es jetzt zukunftsfähige Lösungen. Wo heute Container halbe Schulhöfe blockieren, kann man in die Höhe bauen, wo heute Eingeschossigkeit herrscht, kann man aufstocken. Billig ist das auch nicht. Aber machbar, ohne ein Jahrzehnt auf den großen Wurf zu warten. Denn jedes Kind hat schon heute Anspruch auf einen vernünftigen Klassenraum, egal an welcher Schulform.
- **Alle Schulen gut und gleich ausstatten.** Den aufgelaufenen Investitionsstau bei der IT wollen wir abbauen, damit es nicht länger von der Schulform abhängt, ob ein Beamer funktioniert oder Endgeräte nutzbar sind.
- **Gutes Essen** für unsere Kinder: Wir möchten Schulen, Kitas, Sportvereine und das Unabhängige Jugendhaus dabei unterstützen, dieser Aufgabe nachzukommen. Gesundes Essen und Ernährungsbildung gehören dabei zusammen.

- **Kita-Plätze früher und transparenter vergeben**, damit Familien planen können. Das Platzangebot sichern wir durch maßvollen Neu- und Umbau.
- **Bessere Arbeitsbedingungen in den Kitas.** Ausreichend große Räume mit guter Ausstattung in gesundheitsfördernder Umgebung sind uns ein Anliegen, dafür setzen wir uns ein.
- **Das Jugendhaus erhalten und für die Herausforderungen in der Jugendarbeit stärken.** Offene, niedrigschwellige Jugendarbeit ist nichts, was man sich „leistet, wenn Geld da ist“ – sie gehört zur Grundausstattung einer Stadt.

5. Wirtschaft mit Zukunft

Arbeitsplätze zu sichern und neue zu ermöglichen, ist auch Aufgabe der Kommune. Wirtschaftsförderung soll dabei zukunftsfähige Geschäftsmodelle stärken. Dabei darf die Stadt ihre wertvollste Ressource – unbebaute Fläche – nicht zu Billigpreisen verschern.

- **Flächen an klare Kriterien knüpfen.** Gewerbeflächen vergeben wir nach ökologischen Maßstäben; der Preis soll auch die ökologischen Folgen abbilden.
- **Zukunftsfähige Betriebe unterstützen**, in denen Umwelt- und Klimaschutz, ordentliche Wertschöpfung und faire Bezahlung selbstverständlich sind.
- **Gewerbegebiete klimafreundlich entwickeln** mit Bebauungsplänen, in denen Klima- und Umweltschutz nicht nur im Vorwort auftauchen.
- **Keine neuen Industriegebiete** solange es Leerstände und Baulücken im Bestand gibt.
- **Regional vor überregional.** Familienbetriebe, Handwerk und kurze Wege stärken wir auch dadurch, dass die Stadt bei Beschaffung und Ausschreibungen regional und umweltverträglich einkauft.
- **Tourismus mit Rücksicht.** Wir setzen auf naturnahe Angebote mit eigenem Profil – Sandstein, Gesundheit, Erlebnissport ohne Motor – und nehmen dabei wirklich Rücksicht auf Tiere und Pflanzen statt das nur in einen Prospekt zu schreiben.

6. Die Burg – unser Wahrzeichen sichern

Kaum etwas steht so für Bad Bentheim wie die Burg. Sie prägt die Silhouette, zieht Gäste an und ist einer unserer wichtigsten Tourismusfaktoren – und zugleich ist sie Privateigentum. Aus diesem Spannungsverhältnis darf sich die Stadt nicht heraushalten, aber sie darf sich auch nicht erpressbar machen.

- **Erhalt sichern, Zugang offenhalten.** Wir wollen eine tragfähige, transparente Lösung, die die Burg bewahrt und wichtige Teile für die Öffentlichkeit zugänglich hält.
- **Öffentliches Geld nur mit klaren Bedingungen.** Unterstützung aus der Kasse der Allgemeinheit kann helfen – sie muss nachvollziehbar, am Gemeinwohl orientiert und vertraglich abgesichert sein.
- **Keine sachfremden Deals.** Wird öffentliche Unterstützung bei der Burg mit anderen Interessen verknüpft, halten wir entschieden dagegen.

7. Mobilität – sicher und zukunftsfähig

Mobilität soll für alle Altersgruppen sicher und alltagstauglich sein, ohne dem Klima zu schaden. Das heißt: mehr Bus, mehr Bahn, mehr Rad – und sichere Wege für alle, die zu Fuß unterwegs sind.

- **Sichere, durchgehende Radwege** in den Ortsteilen und dazwischen – dafür treten wir ein.
- **Tempo 30 in allen Wohngebieten** ist leiser, ist sicherer und es kostet fast nichts.
- **Den ÖPNV stärken:** On-Demand- und Haustür-zu-Haustür-Angebote sind auszubauen und so zu bewerben, dass die Leute davon wissen.
- **Die „Bentheimer Kurve“ befürworten wir.**
Unsere Zustimmung gilt unter klaren Bedingungen:
 - maximaler Lärmschutz für Fachklinik und Anwohner*innen,
 - eine so waldschonende Trasse wie technisch möglich,
 - für jeden gefälltten Baum ein hochwertiger Ausgleich in der Region,
 - und die Garantie, dass die Kurve uns anbindet und nicht eines Tages an uns vorbeiführt.
- Die **Reaktivierung der Strecke Bentheim–Gildehaus** unterstützen wir ohne Wenn und Aber.

8. Gesundheit, Zusammenhalt und Teilhabe

Eine Stadt wird von ihrer Gemeinschaft getragen. Wir wollen, dass alle mitmachen können – egal, wie alt, woher, mit wie viel Geld oder mit welchen körperlichen Voraussetzungen. Gesundheit denken wir in jeder Planung mit.

- **Vereine und Ehrenamt verlässlich unterstützen.** Ohne sie wäre in unseren Ortsteilen wenig los. Dafür braucht es Geld, Räume und Ansprechpartner im Rathaus - dabei helfen wir.
- **Sportstätten sanieren und maßvoll weiterentwickeln.** Unsere Sportvereine verdienen volle Unterstützung. Wir setzen uns für Instandhaltung, Sanierung und maßvolle Erweiterung im Schul- und Breitensport ein. So sehr wir den Wunsch nach großen neuen Sportanlagen auch verstehen: Vorhaben dieser Größenordnung kann die Stadt sich derzeit nicht leisten (siehe „Ehrlich und realistisch handeln“). Lieber Machbares umsetzen als großen Versprechen hinterherzulaufen, die hinterher still beerdigt werden müssen.
- **Gesundheit in die Planung holen.** Ob Schule, Sporthalle, Verwaltungsraum oder Wohngebiet – wo gebaut und geplant wird, beziehen wir Prävention und Gesundheit von Anfang an mit ein. Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, Schatten, Trinkwasser, Hitze- und Kälteschutz müssen mitgedacht werden.
- **Selbstbestimmt alt werden.** Wir wollen, dass Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können und setzen uns für genügend Plätze in Tages-, Kurzzeit- und Langzeitpflege ein.

- **Barrierefreiheit muss selbstverständlich sein.** Echte Barrierefreiheit ist notwendig. Dafür nutzen wir jeden Hebel, den die Kommune hat.
- **Beratung und Solidarität.** Wir unterstützen Beratungsstellen und Initiativen, die Menschen mit wenig Geld konkret helfen und stellen uns Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit klar entgegen.
- **Gedenkort für jüdisches Leben.** Wir unterstützen einen würdigen Erinnerungsort für jüdisches Leben in Bad Bentheim und für den Nachlass des Ehepaars Wertheim – möglichst am oder im Otto-Pankok-Museum in Gildehaus.
Entscheidend ist, dass Kunstfreiheit und Gedenken konfliktfrei zusammenfinden und der Ort als Bildungsraum für Schulklassen zur Verfügung steht.
Erinnern trägt keinen weiteren Aufschub.

9. Nachhaltigkeit, Klima- und Naturschutz vor Ort

Trockene Sommer, dann wieder Starkregen: Der Klimawandel ist auch in Bad Bentheim angekommen. Damit die Stadt lebenswert bleibt, müssen wir das Klima schützen und uns zugleich an die Folgen anpassen - konkret und bezahlbar.

- **Wind und Sonne mit den Bürger*innen nutzen.** Die Energiewende soll hier stattfinden und hier nützen. Wir bringen erneuerbare Energien voran, wägen die Umweltfolgen ab und lassen die Menschen am Ertrag teilhaben.
- **Photovoltaik auf städtischen Dächern.** Die öffentlichen Gebäude sollen liefern, nicht nur verbrauchen. Energetische Sanierung in Verbindung mit cleverer Steuerung und Strom vom eigenen Dach muss selbstverständlich werden.
- **Abwärme nutzen statt verpuffen lassen.** Die Abwärme aus Gewerbe und Industrie wollen wir über Wärmenetze nutzbar machen.
- **Mit Wasser sorgsam umgehen.** Sparen, zurückhalten, versickern lassen – als Vorsorge gegen Trockenheit und Starkregenfolgen.
- **Öffentliche Grünflächen naturnah gestalten.** Lebensräume für Bienen und Insekten schaffen durch extensive Pflege, heimische Wildblumen, Hecken und Obstbäume. Wegerandstreifen renaturieren und Biotop verbinden - Artenvielfalt braucht zusammenhängende Lebensräume.
- **Jeder Baum zählt.** Bäume und Sträucher machen die Stadt schöner. Zugleich bieten sie Lebensraum für unterschiedlichste Tiere und Pflanzen, kühlen, spenden Schatten und machen die Stadt widerstandsfähiger gegen die heißen Sommer, die kommen.

Mischen Sie mit!

Dieses Programm ist ein Angebot: ehrlich in dem, was es verspricht und ehrgeizig in dem, was wir hier erreichen wollen.

Wir GRÜNE arbeiten mit Weitblick für ein Bad Bentheim, das lebenswert und lebendig bleibt – in beiden Ortsteilen, für Alt und Jung.

Geben Sie uns Ihre Stimme. Und mischen Sie mit.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bad Bentheim

Kommunalwahl 2026 · Wahlperiode 2026–2031